Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 322. Mittwochs, den 18. November. 1835.

Bekanntmachung.

Da nunmehr die wegen Vertheilung der aus der Quatembersteuer-Ueberschußcasse den bisher dazu beitragspflichtig gewesenen Gewerbtreibenden und Unangesessenen zu gewährenden 8 Quatember erforderlich gewesenen Vorarbeiten vollendet sind; so werden, in Bezug auf die Bekanntmachung vom 16. October d. J., bemeldete Gewerbtreibende und Unangesessene, mit Inbegriff der Universitäts-Verwandten, welche ihre Quatembersteuern bis zum Schlusse des Jahres 1834 an die hiesige Universitäts-Steuer-Einnahme entrichtet haben, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Quatembersteuer-Quittungsbüchern, und zwar:

die in dem Peters Stadt- und Vorstadt-Viertel wohnenden, vom 12. bis 14.
" " " Ranstädter " " " " " 16. " 18 } dieses Monats
" " " Halle'schen " " " " den 19. und 21.
" " " Grimma'schen " " " " vom 23. bis 25.

bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier einzufinden, die Abrechnungen auf die ihnen zu vergütenden 8 Quatember in ihre gedachten Steuerquittungsbücher eintragen zu lassen, und den sich ergebenden Ueberschuß in Empfang zu nehmen.

Auch können diejenigen hiesigen Schutzverwandten, welche ihr Schutzgeld für das laufende Jahr ganz oder zum Theil bereits bezahlt haben, die diesfallsigen Rückzahlungen auf besagter Stadt-Steuer-Einnahme, unter Vorzeigung ihrer Schutzscheine, in Empfang nehmen.

Leipzig, am 7. Nov. 1835. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Francilla Pixis.

Der Eindruck, den Francilla Pixis in ihrem Concerte auf die Anwesenden machte, läßt sich zwar nicht wiedergeben, soll man aber deshalb die große Künstlerin mit Stillschweigen übergehen? Wer es versucht, ihre Kunst zu beschreiben, der fühlt, daß die Sprache zu arm ist, um die feinen und pikanten Nüancen ihres Vortrags oder das auszudrücken, was sie dem Zuhörer fühlen läßt. Die schönen Eigenthümlichkeiten, die man bewundert, indem sie singt, folgen so schnell nach einander, daß man nicht weiß, was man zuerst an der Concertgeberin rühmen soll. Wenn man die vornehme Declamation ihres Gesanges bewundern will, so hört man plötzlich tiefe Töne, die so melancholisch und geisterartig sind, daß man näher tritt und die Aufmerksamkeit verdoppelt. Will man die deutliche Aussprache bewundern, so läßt sie plötzlich den Ton so kunstvoll an- und abschwellen, oder bricht ihn so kunstvoll ab, daß sich Entzücken über ihre Töne auf jedem Gesichte malt. Hat sie den Ton hervorgeschmeichelt, herausgezittert oder hervorgeweint, und man will ihre Leidenschaft bewundern, die sich auch dem Zuhörer mittheilt, dann hört man plötzlich einen Triller, der so vollendet ist, daß sich die Zuhörer staunend ansehen, den Gesang unterbrechen und sich zu stürmischer Begeisterung hingerissen fühlen. Auch eine geniale Ouverture von Felix Mendelssohn, so wie die Vortragsweise und Compositionen für das Pianoforte von J. P. Pixis verdienen rühmlichst hervorgehoben zu werden.

M. Pohle.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18351118/1

Ueber das Leipziger Theater, unter Leitung des Herrn Ringelhardt.

Es hat sich seit einiger Zeit in dem Publicum das Gerücht verbreitet, der Hofrath Küstner werde die Direction des hiesigen Theaters wieder übernehmen. Wir lassen es dahin gestellt sein, ob dies Gerücht begründet sei, oder nicht; wir ziehen nicht in Erwägung, in wie langer oder kurzer Zeit die Verwirklichung desselben möglich sei; aber wir sprechen unserer innigen Ueberzeugung nach die Behauptung aus, daß jeder Freund des Theaters hocherfreut gewesen sein wird über dieses Gerücht, welches die Zusage einer neuen goldenen Zeit in sich trägt. Je allgemeiner nun gewiß der Wunsch war, dies Gerücht möchte mehr sein, und besonders wahr werden, als bloßes Gerücht, um so passender dürften wohl auch Ort und Zeit sein, einen Blick auf die Führung des Herrn Ringelhardt zu werfen, um zu prüfen, was er leistete, was er vernachlässigte, was sich mit Recht für höhere Ansprüche an die jetzige Theateranstalt Leipzigs machen ließen, die, wie selbst die verblendeteste Befangenheit eingestehen muß, hinter der Kunstanstalt, wie sie unter Küstner bestand, weit — weit zurück bleibt.

Es wäre unbillig, wollten wir hier eine Parallele zwischen dem Küstnerschen und dem Ringelhardtschen Theater aufstellen. Was Küstner leistete, als er die Direction hatte; was er gewiß ferner geleistet haben würde, was er zuverlässig wieder leisten würde, bekäme er sie neuerdings; — das Alles könnte nur die schreiendste Ungerechtigkeit von Herrn Ringelhardt ebenfalls fordern. Dieser ist auf keine Weise mit Küstner zu vergleichen; Küstner war ein reicher Leipziger, der, ohne Absicht auf Gewinn, aus Lust und Liebe zur Sache die Direction führte und es sich dabei zum Stolz und Ruhm rechnete, in seiner Vaterstadt eine Kunstanstalt zu erhalten, die in vieler Hinsicht mit den bedeutendsten Hoftheatern wetteiferte. Ganz andere Motive leiten dagegen Herrn Ringelhardt, müssen ihn leiten. Ihn kann zu der Uebernahme der hiesigen Direction nichts anderes bewogen haben, als was überall zur Uebernahme von Privatdirectionen bewegt: nämlich die Absicht auf Gewinn, wozu hier noch der Wunsch hinzugekommen sein mag, als rechtschaffener Mann die Verbindlichkeiten zu erfüllen, die aus früherer, minder ersprießlich ausgefallener Directionsführung, wie die in Bremen und Köln, bei denen Herr Ringelhardt sich nicht halten konnte, herrührten.

Kann man nun also auch an Herrn Ringelhardt nicht die Anforderung machen, daß er ein Theater hinstelle, welches als Kunstanstalt zur Ehre und zum Ruhme Leipzigs gereiche, wie es unter Küstner der Fall war, so darf man doch mit Grund prüfen, ob er das erfüllte, was die Bewohner Leipzigs mit Recht von dem Theater ihrer Stadt fordern dürfen, welches eine so bedeutende Einnahme bietet, daß sich wirklich viel damit leisten läßt. Wer wollte einem Theaterdirector für die vielfältige Mühe, den Aerger und Verdruß, welche von seiner Stellung unzertrennlich sind, einen Gewinn, selbst einen bedeutenden Gewinn, mißgönnen? Aber nie darf dieser auf Kosten des guten Geschmacks gemacht, nie darf vernachlässigt werden, was selbst die billigsten und bescheidensten Ansprüche zu verlangen berechtigt sind; ob aber, oder in wie fern, dies der Fall bei der Directionsführung des Herrn Ringelhardt gewesen sei, wollen wir in der folgenden Uebersicht erörtern. Wir werden uns dabei der größten Unparteilichkeit befleißigen, obgleich wir nicht läugnen, daß wir zu denen gehören, welche an der Anstalt des Herrn Ringelhardt viel, sehr viel sogar, auszusetzen finden, welche dringend die recht baldige Rückkehr Küstners wünschen, und der Meinung sind, daß das jetzige Theater Leipzigs weit — weit unter einem solchen stehe, wie eine Stadt von dem Range und einem Einnahmeetat von wenigstens 60,000 Thlr. jährlich, wie Leipzig, es zu fordern befugt ist.

Die Pflichten, die Herr Ringelhardt als Director des hiesigen Theaters zu erfüllen hat, sind doppelter Art, nämlich in Bezug auf die Behörde, und auf das Publicum.

Was die ersteren betrifft, so ist darunter namentlich die Erfüllung der Contractpuncte begriffen. Daß Herr Ringelhardt diesen, abgesehen von artistisch etwa zu machenden Aussetzungen, nicht einmal in dem nachkam, was den Pacht betrifft, ist stadtbekannt, doch geht das die Behörde hauptsächlich an, und diese wird schon wissen, wie sie die Erfüllung zu bewirken hat. Das Publicum ist dabei nur sehr mittelbar betheiligt; deßhalb wollen wir diesen Punct hier unerörtert lassen, und dagegen genauer prüfen, welche Pflichten der Director — nicht nur Herr Ringelhardt, sondern jeder Director — gegen das Publicum zu erfüllen hat. Diese sind wieder doppelter Art, und zwar beziehen sie sich:

1) Auf das Repertoir.
2) Auf das Personal.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18351118/2

Hinsichtlich des Repertoirs ist der Director verpflichtet:

a) dem Geschmacke des Publicums zwar zu huldigen, aber stets, indem er ihn heraufzuziehen, nicht hinabzudrücken sucht.

b) Er muß ferner bei einem Theater von dem Range des unsrigen für gute gediegene Neuigkeiten, sofern deren zu haben sind, sorgen, und die Neuigkeiten dürfen gegen das Repertoir anderer, gleich, oder wohl gar niedriger stehender Theater nicht bereits veraltet sein.

c) Die Besetzung muß so getroffen werden, daß sich eine gelungene Darstellung erwarten läßt, nicht aber aus Mangel an Kräften selbst so mangelhaft sein, daß die besten Stücke, wie es nur allzuhäufig der Fall ist, nicht den Beifall erringen können, der ihnen auf so vielen andern Bühnen zu Theil ward.

Gehen wir nun diese verschiedenen Puncte durch, so finden wir, daß Herr Ringelhardt fast alle verletzte oder unbeachtet ließ. Prüfen wir.

ad a) Daß Herr Ringelhardt dem Geschmacke des Publicums, wenigstens was das recitirende Schauspiel betrifft, nicht huldigte, davon kann man sich leicht überführen, wenn man das Repertoir von der ganzen Zeit seiner Direction durchgeht, und die, im Verhältniß zu andern Bühnen vielleicht beispiellose Menge von Stücken sieht, die theils solenniter ausgepfiffen und ausgepocht wurden, theils stillschweigend durchfielen, so daß sie nach der ersten, oder höchstens nach der zweiten Vorstellung begraben waren. Die Schuld hiervon liegt hauptsächlich an unrichtiger Auswahl, und hätte man daher auch in der ersten Zeit, wo Herr Ringelhardt sein Publicum noch weniger kannte, mehr darüber hinwegsehen können, so gilt dieß doch keineswegs von der letztern Zeit, wo es nicht eben besser geworden ist.

Huldigte nun Herr Ringelhardt dem Geschmacke nicht, so suchte er noch weit weniger ihn heraufzuziehen, ja, weit eher läßt sich das Gegentheil behaupten. Man bedenke nur, wie sittlich sonst der Geschmack unseres Publicums war! Zweideutigkeiten oder gar Zoten wurden mit Unwillen aufgenommen, und nie unterließ das Publicum, diesen auf laute Weise zu äußern. Selbst Mitglieder, die sonst hoch in der Gunst des Publicums standen, durften sich in dieser Hinsicht keine Freiheit herausnehmen. Gewiß wird sich noch Mancher daran erinnern, daß der verstorbene Stein einst derb ausgepocht wurde, weil er ein Wortspiel auf den Namen Emma machte.

Wie ist es dagegen jetzt in dieser Hinsicht beschaffen? Zahllose Zweideutigkeiten nicht nur, sondern sogar die gemeinsten Zoten, werden dem Publicum von der Bühne herunter aufgetischt, und leider oft mit lautem Gelächter des Beifalls aufgenommen, wenn auch noch hier und dort der bessere Geschmack pochend seine Meinung zu erkennen giebt.

Nach einem solchen Resultate ist es wohl unläugbar, daß der Geschmack gesunken sei; aber wer anders trägt davon die Schuld, als die Direction, welche nicht selbst mit einem geläuterten Geschmacke voranging, sondern von der ehrenwerthen Bahn der Sittlichkeit abwich, welche die Küstnersche Leitung so hoch stellte?

Dieses eine Beispiel kann zugleich beiläufig als ein Beweis für die leider noch nicht genug anerkannte Wahrheit gelten, daß die Bühne eines gewaltigen Einflusses auf die Volksbildung fähig ist.

ad b) Nimmt man sich die Mühe, die Neuigkeiten zu überblicken, welche unser Repertoir enthält, so wird man sich leicht überzeugen, daß es nur hinsichtlich der Oper Lob verdient, hinsichtlich des recitirenden Schauspiels aber weit hinter den meisten größern, und selbst hinter vielen kleinern Bühnen zurücksteht. Wenn wir in den Correspondenznachrichten der verschiedensten Blätter von Nord und Süd, von Ost und West den Beifall erfahren haben, den neue Stücke dort fanden, dann allenfalls dürfen wir erwarten, daß auch uns die Sachen vorgeführt werden. Ist hieran der Umstand Schuld, daß Herr Director Ringelhardt sich nicht selbst getraut, ein Urtheil zu fällen, und sich immer nur auf das anderer accreditirter Orte stützen muß? Oder thut er es aus Sparsamkeit, darauf rechnend, daß die Stücke bald im Drucke erscheinen werden? Wir wissen es nicht, sind aber überzeugt, daß ein solches Nachbringen der Neuigkeiten weder dem Publicum angenehm, noch der Casse ersprießlich ist. Für das Letztere mögen hier zwei Beispiele als Beweis gelten.

Holbeins Doppelgänger machte, wie man sich erinnern wird, vor einigen Jahren viel Aufsehen. Schon war er rings umher gegeben, als auch Herr Ringelhardt sich entschloß, ihn zur Aufführung zu bringen. Herr v. Holbein forderte vier Friedrichsd'or; Herr Ringelhardt wollte nur drei geben, und es fand keine Einigung statt. Der Doppelgänger erschien nun auf immer mehr und mehr Bühnen, fand überall die günstigste Aufnahme und Herr Ringelhardt entschloß sich endlich, ihn noch nach-

träglich zur Aufführung zu bringen; doch jetzt forderte Herr v. Holbein ein höheres Honorar als früher, und Herr Ringelhardt sah sich genöthigt, oder hielt es seinem Vortheil für angemessen, das zu zahlen.

Aehnlich war es mit Töpfers „Gebrüder Foster", doch machte Herr Ringelhardt hier in der That eine Ersparniß; ob aber einen Gewinn? Das ist eine andere Frage. Die Töpfersche Bearbeitung dieses Stücks hatte sich bereits einen vortheilhaften Ruf erworben, aber Leipzig hatte sich der Aufführung noch nicht zu erfreuen. Da erschien dasselbe Stück in dem Bühnenrepertoir Boths. Zwar sprachen sich öffentlich mehrere Stimmen darüber aus, daß die Töpfersche Bearbeitung weit vorzuziehen und namentlich viel wirksamer sei; doch die Bothsche kostete nur wenige Groschen, und erhielt daher den Vorzug. Aber das Resultat zeigte, wie dieß im Theaterdirectionswesen ein anerkannter Grundsatz ist, daß Ersparnisse keineswegs immer als Gewinn zu betrachten sind. Gleich bei der ersten Aufführung war, unbezweifelt in Folge der nachtheiligen Urtheile, die an mehrern Orten über diese Bearbeitung ausgesprochen werden waren, das Haus nur mangelhaft besetzt, das Stück sprach nicht sonderlich an, und ist jetzt schon wieder so gut wie von dem Repertoir verschwunden. So ging es überall mit der Bothschen Bearbeitung, wogegen die Töpfersche überall Glück machte. Bei dieser übelberechneten Sparsamkeit hatte also das Publicum verloren und die Direction nicht gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: H. A. Marlbausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 18. November: Zampa, oder: Die Marmorbraut, romantisch-komische Oper von Herold. Zampa — Herr Eicke.

Bekanntmachung. Die zweite Versammlung des Abendvereins der 1sten Compagnie hies. Communalgarde ist Montag, den 23. Nov. a. c., um 7 Uhr im Saale des Herrn Klassig, und werden die Mitglieder und deren Gäste hierzu cameradschaftlich eingeladen.

Bekanntmachung. Heute Abend von 7—8 Uhr wird im Vorsaale des großen Concertsaales die zweite anthropologische Abendunterhaltung Statt finden. Gegenstand des Vortrags: Das leibliche Leben als Träger des Seelenlebens.

Eintrittskarten für den ganzen Cursus dieser Abendunterhaltungen, zu vier Thalern, und für einzelne Vorträge, an denen resp. Nicht-Abonnenten und Fremde Theil nehmen wollen, zu zwölf Groschen, werden in der F. C. W. Vogel'schen-Buchhandlung ausgegeben. Diejenigen verehrten Abonnenten, welche noch nicht im Besitze ihrer gezeichneten Eintrittskarten sind, werden ergebenst ersucht, solche in besagter Buchhandlung gefälligst abholen zu lassen.

Hofrath D. Heinroth.

Anzeige. Eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung ein Probe-Exemplar zur Ansicht vorräthig:

zwei herrliche Kunstblätter im brillantesten Stahlstich:

Madonna mit dem göttlichen Kinde nach Raphael,

Maria Magdalena nach Carlo Dolce.

Beide Blätter sind das Gelungenste, was der Grabstichel des berühmten Künstlers, Professor Schuler, hervorgebracht hat. — Man weiß nicht, ob man die himmlische Schönheit der Heilandsmutter mehr bewundern soll, als den warmen, zum Herzen dringenden Liebreiz des heiligen Mädchens. Neben Morghen's berühmtem und zehnmal theurern Blatte desselben Gegenstandes gelegt, erkennt Jeder dem Schuler'schen willig den Preis größerer Vortrefflichkeit zu.

Das Format dieser brillanten Stiche eignet sie zum köstlichsten Schmuck auch des kleinsten Zimmers oder Cabinets, und macht die Berahmung eben so leicht als wohlfeil; — dabei ist der Preis so billig, daß er vom Genuß dieser Kunstwerke keinen Stand und kein Vermögen ausschließt. — Jedes Blatt kostet nämlich in vorzüglichem Abdruck mit Schrift nur 16 Groschen sächs. oder 21 Silbergr. pr. Ct.

Das des Schönen und Ausgezeichneten so vieles hervorbringende Bibliographische Institut in Hildburghausen und New-York hat sich dadurch neue Ansprüche auf den Dank und die Anerkennung des kunstsinnigen Publicums erworben, dessen Theilnahme ihm auch bei diesen schönen Unternehmungen sicher nicht fehlen wird. Frühe Bestellungen besorgen wir sogleich und sollen in den schönsten, frühesten Abdrücken vollzogen werden.

Robert-Friese. Hirschfeld's Haus.

Anzeige. In der Kunsthandlung des H. Fr. Müller in Wien ist so eben erschienen und bei Hermann & Langbein in Leipzig, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die beweglichen Bilder,

mit Beschreibung einiger schönen Umgebungen Wiens, der Vergnügungen der höheren und niederen Stände, der Volkssitte und mit mehreren lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen. Zum Nutzen und zur Erheiterung für die Jugend bearbeitet von L. Chimani. Mit 6 Bildern, die sich verändern lassen. 8. Schön gebunden. 2 Thlr.

Der als Jugendschriftsteller rühmlichst bekannte Verfasser hat den Text dieses Werkchens mit besonderer Liebe bearbeitet. Was die schönen Bilder anbelangt, so sind diese wegen der neuen Einrichtung, daß sie sich auf einen Zug in überraschende Scenen verwandeln, äußerst interessant und werden nicht ohne besonderes Vergnügen betrachtet werden.

Die zwölf Monate,

oder

Leben und Natur in stetem Wechselkreise.

Ein Kranz von zwölf Erzählungen, jungen Freunden der Natur gewidmet von J. S. Ebersberg. Mit 12 ausgezeichnet schönen Kupferstichen. 8. Schön gebunden. 2 Thlr.

Der Text dieses ausgezeichneten Werkes ist von einem der tüchtigsten Pädagogen, dem Redacteur der Jugendzeitschrift: „Feierstunden." Die Kupfer entsprechen den erhöhten Anforderungen der Zeit und der Erwartung gebildeter Aeltern und Erzieher, gleichwie die Ausstattung geschmackvoll und elegant genannt werden kann; so daß sich dieses Buch von selbst als die würdigste Festgabe für Kinder höherer Stände empfiehlt.

Wort und Bild,

oder

wie wird den lieben Kleinen das Lesenlernen leicht und angenehm gemacht?

Von Hermann Otto. Mit 390 illum. Bildern. 4. Gebunden. 1 Thlr. 9 Gr.

Dieses neue ABC-Buch ist eben so zweckmäßig als schön, und wird den Kindern viel Freude und Nutzen gewähren.

Die neuesten Wiener Wagen und Pferdegeschirre.

Von Huber.

5. Heft. Enthält die Blätter Nr. 37 bis 44. 4. 1 Thlr. 12 Gr.
6. Heft. Enthält die Blätter Nr. 45 bis 52. 4. 1 Thlr. 12 Gr.

Inhalt:

Nr. 37. Vierfitzige Staatsschwimmer.
" 38. Jagdwagen.
" 39. Russische Landauer-Pritschka.
" 40. Englischer Phaeton.
" 41. Zweisitzige Calesche.
" 42. Courier-Reisewagen.
" 43 Französischer Damensattel.
" 44. Zugpferde mit engl. Geschirr.
Nr. 45. Caléche à la Dumont.
" 46. Patent-Landauer-Calesche.
" 47. Coupé zur Stadt und zur Reise.
" 48. Neuestes Tilbury.
" 49. Vis à Vis-Gesellschaftswagen.
" 50. Fourgon.
" 51. Martins-Gaul.
" 52. Zugpferde mit Winterdecken.

Diese beiden Hefte enthalten abermals das Neueste, was die berühmtesten Fabrikanten geliefert haben. Mehrere Wagen haben Klappen, um solche mit und ohne Reiserequisiten, offen und gedeckt, mit und ohne Bock und Bockdecke genau sehen zu können. Da zugleich der Maaßstab angegeben ist, so können Sattler, Riemer, Wagner, Schmiede ꝛc. Nutzen daraus schöpfen.

Spiele.

Hammer und Glocke.

Ein Spiel mit 5 Karten und 8 besondern Würfeln. Durch ganz neue Zeichnungen verschönerte Auflage. 12. Im Etui 20 Gr. Ohne Würfel 16 Gr.

Dieses auch unter dem Titel: Schimmelspiel, seit Jahren allgemein bekannte und beliebte Spiel, erhält sich fordauernd in der Gunst des Publicums, wovon die zweierlei Ausgaben, welche in obigem Verlage erschienen und in mehreren Tausend Exemplaren abgesetzt sind, den vollsten Beweis liefern. Durch diese schönen Zeichnungen erhält es neuen Reiz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18351118/5

Das Landhaus mit englischem Park.

Viele in Kupfer gestochene, illuminirte und ausgeschnittene Bestandtheile, als: Porticus, Schloß, Gewächshäuser, Tempel, Lusthäuser, Hütten, Schaukeln, Ringelspiel, Menagerie, Baumgruppen, Lauben, Blumenpartien, Ruhesitze, Obelisk, Denkmäler, Spaziergänger, Equipagen rc., wo= mit man einen englischen Garten plastisch so aufstellen kann, daß das Ganze den reizendsten An= blick gewährt und sich auf unzählige Art und Weise verändern läßt. Im Etui. 2 Thl. 18 Gr.

Jedermann wird sich von diesem Spiele angenehm überrascht fühlen, daher man dasselbe nicht allein der Jugend zur Bildung des guten Geschmackes und zur Unterhaltung, sondern auch Liebhabern schöner Gärten mit vollem Rechte empfehlen kann.

Anzeige. Auf vielseitiges Verlangen und zum Besten der Abgebrannten in Waldenburg ist bei Unterzeichnetem so eben erschienen und zu haben:

Synodal=Predigt

über den von Sr. Hochwürden dem evangel. Bischofe und Generalsuperintendenten Herrn Dr. Dräsecke vorgeschriebenen Text in der Stadtkirche zu Delitzsch am 21. Oct. 1835 gehalten

von

M. C. G. Caspari, Pastor in Zschortau.

gr. Lexic. 8. br. Preis 3 Gr.

Ludwig Schreck,

Nicolaistraße Nr. 759, von der Grimma'schen Gasse herein links im zweiten Hause.

Anzeige. Bestellungen auf

Goethe's sämmtliche Werke, Taschenausg. 55 Bände für 8 Thlr. (also den Bogen 2 Pf.)

nimmt an und besorgt möglichst schnell

Ludwig Schreck's Buchhandlung, Ritterstraße Nr. 759, erste Etage.

Die Richtersche Leihbibliothek

(Petersstraße Nr. 33, im Hofe links, 2 Treppen hoch)

empfiehlt sich bei den gegenwärtigen langen Abenden dem resp. Lesepublicum mit ältern und neuern Schriften um die billigen Leihgebühren auf eine Woche: für ein Buch 6 Pf., für zwei Bücher 9 Pf. und für drei Bücher zusammen nur 1 Gr., welche aber eine Woche voraus be= zahlt werden. Die zum Ausgeben der Bücher festgesetzte Zeit ist in den Wochentagen früh von 8 Uhr bis Abends um 7 Uhr, an Sonn= und Festtagen aber nur von 10 bis 1 Uhr. Auch wird zugleich um Zurückgabe der daraus längst geliehenen Bücher hiermit recht dringend gebeten.

---

* * * Wer in irgend einer Angelegenheit, sie betreffe nun Kauf oder Verkauf, Tausch, Miethe u. dergl. mehr, auf hiesigem Platze eines reellen Vermittlers bedarf; wer Capitalien sucht oder zu verleihen hat; wer irgend eine Auskunft über hiesige Geschäftsverhältnisse, Localitäten, Adressen von Personen aller Geschäftszweige, oder auch von Privaten zu erlangen wünscht, wende sich gefälligst an Unterzeichneten, und er wird sich prompt und billig bedient sehen.

C. F. V. Lorenz, Fleischergasse Nr. 246.

Etablissements=Anzeige.

Dem verehrten Publicum empfiehlt sich als Tapezierer ergebenst

Eduard Herzog, neuer Kirchhof Nr. 279.

Wein=Verkauf.

Eine große Partie Würzburger Wein von guter Lage, als Tischwein sich eignend, lagert für auswärtige Rechnung in Commission billig zum Verkauf und wird davon auch ¼ und ½ Eimer abgegeben in Nr. 321, 2 Treppen hoch, woselbst auch Proben davon zu entnehmen sind.

Verkauf. Etwas vorzüglich Delicates von Meißner Wein=Most, à Flasche 3 Gr., erhielt wieder

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. In der Mühle zu Lindenau kostet

die Metze Weizenmehl . . 6 Gr.,
die Metze Roggenmehl . . 3 Gr. 6 Pf.,
die Metze Gänsenudelmehl 2 und 3 Gr.

Berliner Dampf-Chocolate.

Feinste Doppelvanille à 16 Gr., dergl. Nr. 2 à 12 Gr., feinste Gewürz-Chocolate à 10 und 8 Gr., Gesundheits-Chocolate oder Cacaomasse à 9 Gr., isländische Moos-Chocolate und Gersten-Chocolate à 14 Gr., das richtige Pfund à 32 Loth, empfiehlt

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Guter Landwein 1834er,

die Flasche à 4 Gr., wird verkauft in der Weinhandlung von J. N. Lorenz, Petersstraße Nr. 79, neben dem Hôtel de Russie.

Frankfurter Würstchen, Sprotten, Speckpöklinge und Gänsebrüste,

so auch große ungarische Rindszungen, erhielt frisch Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

---

* * * Die erste Sendung echter

Frankfurter Bratwürste

ist heute angekommen bei C. F. Kuntze.

Wohlfeiler Verkauf

von wollenen und baumwollenen Socken, Herren-, Frauen- und Kinderstrümpfen, wie auch von leinenen Shirting und bunten Hemden jeder Art, ist bei Madame Constantin, Thomaskirchhof Nr. 153. Besonders ist eine Sorte Herrenhemden von ganz vorzüglich guter Leinwand, à 19 Gr., zu empfehlen.

Verkauf.

Unterschiedliches Hausgeräthe, als Tische, Stühle, Gartenbänke und dergl. Stühle, Commoden, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Steingut, ein Schrank und Kleiderschrank, ein Kronleuchter, Spiegel und ein Hundehaus sind zu verkaufen vor'm Petersthore, am Roßplatz Nr. 876 parterre.

Verkauf. Windöfen, Ofenrohre, Feuerungsthüren, Koch- und Bratröhren, Reinigungskästchen in allen Größen verkauft C. A. Dreßler, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Meubles-Verkauf. Eine große Auswahl von Divans, Sopha's, Stühle u. dergl. stehen fortwährend billig zu verkaufen in der goldenen Gans bei Ed. Kolb.

Verkauf. Um unserm Fabrikgeschäft, so wie unserm Engros-Lager englischer und französischer Teppiche die ungetheilteste Aufmerksamkeit widmen zu können, verkaufen wir die zeither geführten Meubleszeuge verschiedener Art, so wie extrafeine $\frac{10}{4}$ breite Thibet-Merinos, um damit aufzuräumen, von jetzt an zu herabgesetzten Preisen. Gebrüder Holberg.

Herrnhuter Wachsdocht-Lichter.

Von diesen erhielt ich neuerdings bedeutende Zusendungen und verkaufe solche in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und ganzen Centnern, so wie auch in einzelnen Pfunden billig.

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

NB. Besonders ist bei diesen Lichtern zu bemerken, daß solche bei einem ruhigen Stande, und wenn sie nicht zu knapp geputzt werden, durchaus nicht laufen, dabei hell und sparsam brennen und nicht theurer als die geringsten Talglichter sind.

Feinen Düsseldorfer Senf,

in Glastöpfen zu 4 Gr., erhielten wieder und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

Blonden- und Rosentüll,

echt im Waschen, empfiehlt im Stück und Streifen Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Starken leinenen Canevas, 4drähtig,

6/4 und 4/4 br., zu Teppichen u. dergl., habe ich so eben erhalten.

Gotthelf Röber, Petersstraße, dem Hôtel de Russie gegenüber.

Macassar-Oel,

das älteste und beste Mittel, das Wachsthum der Haare zu befördern, deren Ausfallen und Grauwerden zu verhindern und denselben Glanz und Weichheit zu geben, empfehlen Sellier & Comp.

Feine Schlittschuhe für Herren und Damen

empfiehlt billigst Wilh. Bertram,
Grimm. Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

In ostindischen Taschentüchern

ist mein Lager reichlich sortirt. August Hanoldt,
am Markte, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Capital-Anerbieten. 6000 Thlr. liegen zu alleiniger Hypothek auf ein bedeutendes Rittergut, jedoch ohne Unterhändler, zu verborgen bereit bei Dr. Wolff, Salzgäßchen Nr. 406.

Auszuleihen sind gegen pupillarische Sicherheit 3000 Thlr. Conv. Geld in nächster Osterzahlwoche. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 415, 3 Treppen.

Haus-Gesuch. Ein in gutem Zustande und guter Lage befindliches, gut rentirendes Haus, in dem Preise von 14 — 24,000 Thlrn., wird, ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht von Dr. Wolff, Salzgäßchen Nr. 406.

Anerbieten. Es würde einer hiesigen Dame zum Vergnügen gereichen, unter billigen Bedingungen, jungen Mädchen Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten ertheilen zu können; auch erbietet sie sich, Töchter auswärtiger Aeltern, die diesen Unterricht denselben wünschen, zugleich in Wohnung und Kost zu nehmen. Nähere Auskunft erhält man auf dem Roßplatze, in der Posthalterei, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird ein Bursche, welcher sogleich antreten kann, am liebsten, wenn er etwas Billard spielen kann. Näheres im Thomasgäßchen Nr. 108.

Gesuch. Eine geschickte Köchin von gesetzten Jahren wird von einer hiesigen Herrschaft zu Weihnachten d. J. in Dienst gewünscht, und kann sich melden im Brühl Nr. 517, 3te Etage vorn heraus.

Gesucht wird eine Jungemagd, die sogleich an die Stelle einer erkrankten in Dienst treten kann. Das Nähere im rothen Collegium, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein ordentliches und reinliches Mädchen, welches nicht unerfahren im Kochen ist, auch gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringt, kann sich in der Nicolaistraße Nr. 736, 2te Etage, melden.

☞ Gesucht wird sogleich eine gute Aufwärterin und zu Weihnachten eine erfahrene Kindermuhme durch C. Weinerts Wwe., neuer Kirchhof Nr. 274.

Reisegesellschaft-Gesuch.

Der Besitzer eines bequemen zweispännigen Wagens muß dieser Tage in Geschäften eine Reise über Braunschweig, Hannover und Bremen nach Holland, retour über Hamburg unternehmen, und würde unter sehr billigen Bedingungen sich einen oder mehre Theilnehmer wünschen. Hierauf Reflectirende erfahren heute das Nähere in der g. Bretzel am Roßplatze.

Gesuch. Eine stille und solide Frau sucht zu Weihnachten d. J. bei ordentlichen Leuten eine Stube zu dem jährlichen Miethzins von 12 bis 14 Thlrn. Das Nähere in der Burgstraße Nr. 146 bei Frau Ludewig zu erfragen.

Zu miethen gesucht wird wegen bevorstehenden Baues zu nächste Ostern, wo möglich im Grimma'schen oder Halle'schen Stadtviertel, ein Parterre-Locale für einen Feuerarbeiter, bestehend aus Werkstätte und Wohnung. Diesfalsige Nachricht erbittet sich gefälligst der Schlossermeister Scheder, Nicolaistraße, im blauen Hecht.

(Hierzu eine Beilage.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18351118/8

Beilage zu Nr. 322. des Leipziger Tageblatts und Anzeigers.
Mittwochs, den 18. November 1835.

Anzeige. Bei Hoffmann und Campe in Hamburg ist so eben erschienen und bei Georg Wigand in Leipzig (Nicolaistraße, Quandt's Hof) zu haben:

Die romantische Schule
von
Heinrich Heine.
8. broch. Preis: 2 Thlr.

Empfehlung.

Den Herren Buchbindern ꝛc. empfehlen Unterzeichnete ihr Lager div. bunter Papiere, superf. Glacé mit Gold- und Silberdruck, echter Goldborduren ꝛc., unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
J. G. Männchen & Comp., Nicolaistraße Nr. 558.

Empfehlung.

Zu den so beliebten Damenstickereien aller Art, als: Präsentirteller, Lichtputzschiffchen, Briefbeschwerer, Dosen, Chemisettknöpfchen ꝛc, fertigt Unterzeichneter die neuesten Bronze- und Plattier-Einfassungen und verspricht die möglichst billigen Preise.
Petersstein weg Nr. 809.
Ernst Haak, Bronzearbeiter.

Empfehlung und Anerbieten.

Einem hochzuverehrenden Publicum empfehle ich mich in allen Arten Tischlerarbeiten. Zugleich erlaube ich mir mein Meisterstück anzubieten, einen Kleiderschrank, elegant und geschmackvoll gearbeitet, welcher täglich zu sehen ist im Haupt-Meubles-Magazin in Barthels Hofe am Markte.
Friedr. August Schneider, Tischlermeister,
auf dem alten Neumarkte im kleinen Fürstenhause.

Empfehlung. Den Herren Branntweinbrennern, Bierbrauern und Seifensiedern empfehlen wir unser Lager von Spiritus-Messern, Laugen-, Essig-, Bier- und Vitriol-Waagen nach Stoppani, Richter und Tralles, so wie auch Thermometer zu Flüssigkeiten, insbesondere zur Maische, und indem wir für die Richtigkeit derselben garantiren, versprechen wir die billigsten Preise.
Rossi & Dorsch, Petersstraße Nr. 33, neben Hrn. Ahnert.

Maschinen-Chocolate und Cacao-Masse eigener Fabrik.

Folgende Sorten Chocolate, welche ich als gut und preiswürdig empfehle, verkaufe ich im Einzelnen zu beigesetzten Preisen, im Ganzen billiger, als:
Chocolaten-Kaffee mit Zucker und Gewürz, das Pf. à 1½ Gr.,
Suppen-Chocolate, das Pfd. à 3 und 4 Gr.,
feine Gewürz-Chocolate, das Pfd. à 5, 6, 7 und 8 Gr.,
extrafeine Chocolate mit Vanille, das Pfd. à 9, 12, 14 und 16 Gr.,
Gesundheits-Chocolate, das Pfd. à 9 Gr.,
feinste Cacao-Masse, 24löthig à 6 und 7 Gr, richtiges Gewicht à 7, 8 und 9 Gr.,
feinstes Cacao-Pulver, welches sich so gut auflöst wie Masse, das richtige Pfd. à 7 Gr.
J. N. Lorenz, Petersstraße Nr. 79., neben dem Hotel de Russie

---

*** Marinirten Karpfen à Port. 3 Gr., mar. Häringe à Stück 2 Gr., desgl. geringere 1 Gr. 6 Pf., Lüneburger Bricken, gekochte Rindszunge und frische Sülze empfiehlt als vorzüglich gut
C. F. Kuntze, Fleischergasse.

Verkauf.

Feine frisirte und ord, Puppenköpfe, wie auch Puppenleiber in allen Numern empfiehlt in schönster Auswahl im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen
J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

Verkauf. Stickmuster, Caneva's in allen Sorten und Zephyrwolle, sind wieder angekommen bei
Wilhelm Penzler (Ritterstraße).

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18351118/9

Verkauf. Eine Partie ausrangirte **Stickmuster** verkauft zu den billigsten Preisen die Murchner'sche Kunsthandlung, Grimma'sche Gasse Nr. 609.

Pferde-Verkauf. Ein Paar Pferde, sehr brav und ganz vorzüglich zur Reise geeignet, sind nach beendigter Reise billig zu überlassen im weißen Adler, in der Burgstraße.

Schlittschuhe
in allen Größen, von feinsten bis geringsten, so wie eine große Auswahl dergl. für Kinder, dauerhaft und billig, verkauft C. F. Gottwald, unter den Colonnaden.

Zu kaufen gesucht wird ein gesundes fehlerfreies Pferd, welches gut einspännig geht, durch Herrn Greul, im Plauen'schen Hofe.

Gesucht wird Krankheitshalber sogleich eine gute Köchin in Nr. 70, 2 Treppen hoch. Doch haben sich nur solche zu melden, welche mit guten Zeugnissen versehen sind.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher in einem auswärtigen Speditions-, Commissions- und Material-Geschäft gelernt und bereits 1½ Jahr auf hiesigem Platze conditionirt hat, sucht eine Stelle, entweder sogleich oder auch später, anzutreten. Geneigte Anzeigen, unter der Chiffre F. W. Nr. 1, übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Eine stille, pünctlich zahlende Familie sucht zu Weihnachten ein Logis von einer oder 2 Stuben nebst Zubehör. Zu erfragen bei Hrn C. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Zu miethen gesucht wird von zwei jungen Leuten der Handlung eine kleine Stube und großes geräumiges Schlafzimmer, wo möglich im Petersviertel, zu Weihnachten zu beziehen. Gefällige Offerten, unter M. E., übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird für ein solides Frauenzimmer ein kleines Logis von einer Stube, einer Kammer, Küche und Holzbehältniß, und die Fragenden gegen die Buchstaben D. T. in der Expedition dieses Blattes zu verweisen gebeten.

Vermiethung. Eine Stube mit zwei Betten kann sogleich von soliden Leuten bezogen werden. Grimma'scher Steinweg Nr. 1187 parterre.

Vermiethung. In der Petersvorstadt ist zu Ostern 1836 ein Familienlogis, erste Etage, von 3 Stuben nebst Zubehör für 80 Thlr. zu vermiethen durch das
Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Vermiethung. Zwei sehr schön meublirte Zimmer, mit oder ohne Betten und Matratzen, sind von jetzt an monatsweise billig zu vermiethen Petersstraße Nr. 117 parterre.

Vermiethung. Ein schöner heller, mit drei Holzständen versehener, Pferdestall mit allem Zubehör steht von jetzt an billig zu vermiethen in der Petersstraße Nr. 117.

Vermiethung. Der Unterzeichnete hat zwei gutgelegene Localien abzugeben:
1) Das große Gewölbe unter Nr. 578, in der Grimma'schen Gasse, von Weihnachten a. c. an, mit Ausschluß der beiden Hauptmessen, also 10 Monate im Jahre, für den Miethzins von Einhundert Thalern.
2) Ein heizbarer großer Saal, mit Fenstern auf zwei Seiten und mit zwei anstoßenden großen Zimmern, in der ersten Etage des Hauses Nr. 2, am Markte, für den jährl. Miethzins von 160 Thlr., sogleich zu beziehen. Eignet sich zu einem Verkaufslocale, Auditorium, Kunstausstellung, Gesellschaftslocale. Leipzig, den 11. Novbr. 1835 Friedr. Hofmeister,

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen, mit oder ohne Meubles, ist von jetzt an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 870, bei Winkler.

Zu vermiethen ist für nächste Weihnachten eine schöne große Stube mit hellem Alkoven; auch können nöthigenfalls noch eine große Stube von drei Fenstern und eine Erkerstube dazu abgelassen werden. Das Nähere hierüber Petersstraße Nr. 33, 3 Treppen.

Zu vermiethen sind billigst von Weihnachten d. J. zwei freundliche Stuben nebst Kammern. Auskunft darüber ertheilt Herr J. G. Schramm, in Auerbachs Hofe.

Zu vermiethen ist auf dem Thomaskirchhofe Nr. 154, 3 Treppen hoch, eine Stube mit Alkoven, bei einer stillen Familie, an einen soliden Herrn von der Handlung oder Expedition, jetzt oder auch zu Weihnachten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18351118/10

Zu vermiethen ist zu Weihnachten eine helle freundliche Stube, vorn heraus, auf der Gerbergasse, an einen ledigen Herrn oder ein solides Frauenzimmer, mit oder ohne Meubles. Zu erfragen auf der Gerbergasse Nr. 1114, 2 Treppen, vorn heraus.

Zu vermiethen ist sogleich oder zu Weihnachten an einen oder zwei ledige Herren eine große freundliche Stube mit hellem Schlafgemach in der Katharinenstraße Nr. 412/13, 4 Treppen.

Zu vermiethen sind zusammen oder einzeln an Herren von der Handlung oder einer Expedition und von jetzt an eine kleine freundliche Stube mit Meubles, mit und ohne Bett, und von Weihnachten an eine große Stube mit Schlafzimmer, beides auf die Promenade, mit und ohne Meubles. Das Nähere in der Katharinenstraße Nr. 371, 3 Treppen hoch, vom Markte linker Hand.

Zu vermiethen ist von Ostern 1836 an die vierte Etage des Hauses Nr. 421 auf dem Brühle allhier durch Adv. Sombold-Sturz, Reichsstraße, Dannhirsch.

Zu vermiethen ist von jetzt oder Weihnachten an einen oder zwei ledige Herren eine meßfreie ausmeublirte Stube mit Alkoven und Holzraum in der Petersstraße Nr. 75, 4te Etage.

Concert-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 18. Novbr., stark besetztes Concert im Saale des Petersschießgrabens.

Ouverture zu Figarro, von Mozart.
Duett aus Salvator Rosa, von Rastrelli.
Ouvert. zu Violette, von Caraffa.
Heloisen-Walzer, von Moritz Tittel.

Das Nähere besagen die im Saale angeschlagenen Concert-Zettel.
Anfang präcise 7 Uhr.

Das Musikchor.
Julius Lopitzsch.

Einladung.

Zu meinem heutigen Concert werde ich die Ehre haben, meine werthen Gäste mit Schweinsknöchelchen nebst andern warmen Speisen bestens zu bedienen. Ich bitte um gütigen Besuch.
A. B Schmidt, im Petersschießgraben.

Ergebenste Einladung.

Morgen Abend, als den 19. Novbr. a. c., bitte ich meine werthen Gönner und Freunde mich zu einem Abendessen zu beehren, wobei ich zugleich mit Schweinsknöchelchen, feinen Nürnberger und Zöbigker Lagerbieren die Ehre haben werde, ergebenst aufzuwarten.
C. W. Gräfe, Grimma'scher Steinweg Nr. 1187.

Einladung. Zum Speckkuchen heute früh um 9 Uhr ladet ergebenst ein
J. F. Senf, in der Weintraube, im Kupfergäßchen.

Einladung. Heute Abend Schweinsknöchelchen bei Jänichen, im Anker.

Einladung. Morgen, Donnerstag den 19. Nov., ladet seine Gönner und Freunde früh halb 10 Uhr zum Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein
F. Wittenbecher, Windmühlengasse Nr. 857.

Einladung. Heute, den 18. Novbr., zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und poln. Karpfen ladet ergebenst ein C. Spargen, im Preußergäßchen.

Einladung. Morgen, Donnerstag den 19. November, lade ich meine Gönner und Freunde zum Schlachtfeste ergebenst ein. A. Sorge, in Reudnitz, zu den drei Lilien.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Sonntag, den 22. Novbr.,

Da mir die hochobrigkeitliche Bewilligung nicht länger mehr zu Theil wird, ist die Ausstellung in der Bude, wo das große Rundgemälde von St. Petersburg stand, an diesem Tage zum allerletzten Male zu sehen. Entrée ist 4 Gr.
J. Lera.

Verloren wurden den 17. d. Mittags durch das Gewandgäßchen bis in die Nicolaistraße 4 Schlüssel. Bei Rückgabe erfolgt eine Belohnung bei dem Hausmann in Hohmanns Hofe Nr. 32.

Verloren wurde ein weißer blondirter Schleier von der Ritterstraße über den Nicolaikirchhof bis zum Markte. Man bittet den Finder, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde gestern von einem armen Dienstmädchen von Herrn Clermont durch die Grimm. Gasse bis an das schwarze Bret ein Packet in Papier, enthaltend wollenes Zeug mit Blumen durchwirkt, zu einer Weste, nebst einem schwarzseidenen Halstuche mit grüner Kante. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine gute Belohnung Hainstraße Nr. 342, 4 Treppen hoch, gefälligst abgiebt.

Verloren wurde Donnerstags früh zwischen 3 und 4 Uhr, auf dem Wege von Kröbern nach Leipzig, eine Kinnkette von Argentan und ein schwarzseidenes Schnupftuch mit weiß und grün gemischten Blumen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung in der Stadt Wien.

(Verspätet). Verloren wurden vorigen Sonnabend, den 14. Novbr. Nachmittags, vier zusammengebundene Schlüssel, drei größere und ein ganz kleiner, auf dem Wege vom Zuchthauspförtchen über die Promenade nach Reichel's Garten. Der Finder wird höflichst ersucht, selbige daselbst im großen Hintergebäude, rechter Hand 2 Treppen hoch, gegen angemessene Belohnung gefälligst abzugeben.

Zurückgelassen wurde in der Thomaskirche, Sonnabends in der Vesper, eine kleine sehr abgenutzte silberne Brille, auf Jänichen's Stelle. Der ehrliche Finder, welcher sie in die Färberei des Hrn. Jäger, am Rosenthal Nr. 1072, zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Familen-Nachricht. Den 16. November, früh 4 Uhr, verschied sanft, an einem Schleimfieber, meine gute Gattin, Franziska geb. Schnorr, in ihrem 30sten Jahre. Der Tod löste hiermit ein inniges, theures Band. Mit tiefem Schmerz Verwandten und Freunden dieses benachrichtigend, bitten wir um stille Theilnahme, nebst dem Bemerken, daß wir unsere Trauer nicht durch die üblichen äußeren Zeichen darthun.

Carl Müller, Buchbindermeister, im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Thorzettel vom 17. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Halle'sches Thor.

Die Berliner ordin. Post, um 9 Uhr.
Die Magdeburger ordin. Post, um 2 Uhr.

Ranstädter Thor.

Auf der Berlin-Kölner Eilpost, um 5 Uhr: Hr. Pblgscommis Figge, v. hier, v. Merseburg zurück, u. Hr. Major v. Böhlau, v. Freiberg, in St. Berlin.

Petersthor.

Hr. Kfm. Schlunzig, v. Gera, im Hotel de Pologne.
Hrn. Gastw. Clauß u. Große, v. Zeitz, im schw. Bock.

Grimma'sches und Hospitalthor: Vacant.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Baccal. Rose, v. hier, v. Dresden zurück, Hrn. Partic. v. Werner u. Bondy, v. Dresden, im Hotel de Russie u. St. Berlin.
Hrn. Kfl. Brehmer, Wiegand u. Genther, v. Zeitz, p. d.
Hrn. Kfl. Finster, Hagen, Bericke u. Golle, v. Glauchau, passiren durch.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Sieland, v. hier, v. Frankf. a/O. zurück.
Hrn. Kfl. Böhler u. Eyrich, v. Plauen u. Glauchau, p. d.

Ranstädter Thor.

Die Hamburger reitende Post, um 7 Uhr.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Hr. Fabr. Anger, v. hier, v. Annaberg zurück, Hr. Lohgerber Anger, v. Annaberg, bei Anger, u. Hr. Kfm. Käsemattel, von Camburg, passirt durch.
Die Freiberger fahr. Post, ½9 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Eilpost, ½1 Uhr: Hr. Kfm. Löscher, v. Berlin, bei Löscher, u. Hr. Buchhdlr. D. Richter, v. Breslau, unbestimmt.
Hr. Ober-Lieuten. v. d. Horst u. Hr. Lieuten. Tränkner, in königl. preuß. Dstn., v. Düben, im Hotel de Bav.
Auf der Braunschweiger Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Kfm. Herbst, v. Malaga, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Die Frankfurter Eilpost, um 1 Uhr.

Hospitalthor.

Eine Estafette v. Borna, ¾1 Uhr.

Grimma'sches und Petersthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Pfaff u. Riedel, v. hier, v. Frankf. a/O. zurück.
Hr. Kfm. Schweizer, v. Hohenems, passirt durch.

Grimma'sches, Ranstädter, Peters- u. Hospitalthor: Vacant.

Verleger: E. Polz.